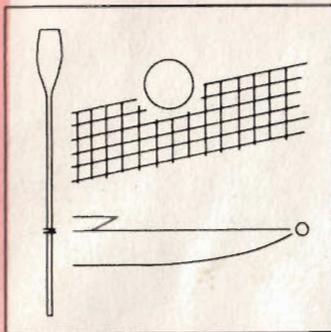
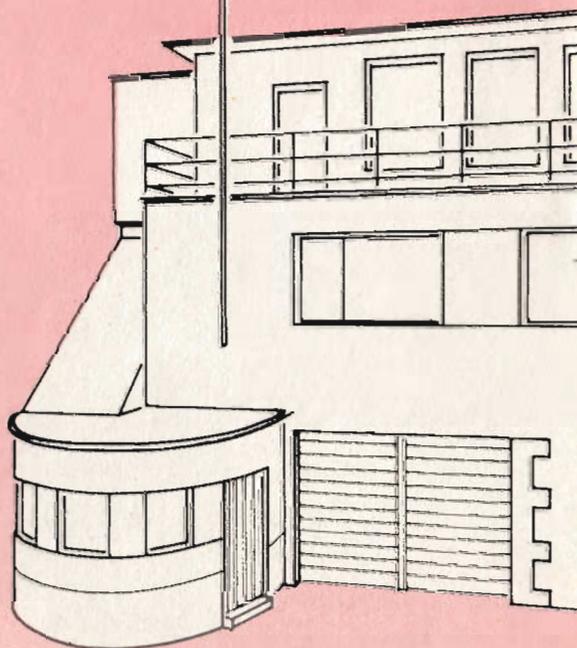


Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882



SPORT

LIVE



3 DEZEMBER 1993



Im Shopping-Center Andernach ☎ 0 26 32 / 4 40 41 - App. 27

Die Sport-Spezialisten

TENNIS SKI TOTAL

LIEBE SPORT-LIVE-LESER,



wieder sind es nur noch wenige Wochen und das Jahr 1993 wird zu Ende gehen. Der Jahreswechsel ist immer Anlaß dafür, den Blick zurückzuwenden, meistens mit dem Ergebnis, daß gute Vorsätze für die Zukunft gefaßt werden.

Auf den ersten Blick war 1993 ein wenig spektakuläres Jahr. Eigentlich war alles so wie immer. Neben dem allgemeinen Sportbetrieb fanden Wanderfahrten, Feste, der "Lauf rund um Neuwied", das Volleyball-Freiluft-Turnier statt; ein Veranstaltungskalender, wie man ihn seit Jahren gewöhnt ist und er für einen Verein unserer Größe ganz beachtlich ist. Eine Ausnahme bildet der Winterball, dessen Vorbereitung wegen der "Absage" des Wirtes des Storchen-Saales gestoppt werden mußte, als man gerade auf die Zielgerade einbog.

Seit Jahren ebenfalls nicht neu sind auch die Berichte aus der Volleyballabteilung über fehlendes Spielerpotential und den Kampf um den Klassenerhalt.

In den letzten Jahren eher ungewohnt war, daß im Rennrudern nur wenige Siege gemeldet werden konnten. Hier ist in 1993 das voll durchgeschlagen, was nach dem Weggang von Bernd Schmidt als Trainer und dem Erreichen der Hochschulreife der meisten Aktiven zu erwarten gewesen war: von der Trainingsmannschaft blieb nur noch Boris Hillen übrig, der den Verein allerdings erfolgreich vertrat und u.a. Deutscher Hochschulmeister wurde.

Auch hier mag man sagen, dies sei doch auch nichts Neues. Nach dem Höhenflug der Rennruderer unter Bernd Schmidt stelle sich jetzt wieder der gewöhnliche Zustand ein, was dem Verein zudem einiges an Kosten erspare.

Also, alles normal!

Sicher, das Ausbleiben sportlicher Erfolge ist für den GTRVN an sich nichts Unnormales, so erfolgsverwöhnt sind wir nicht. In beiden Abteilungen gab es immer Höhen und Tiefen. Der Verein geht grundsätzlich auch nicht unter, wenn kein Rennruderer auf Regatten geschickt wird oder eine Volleyballmannschaft absteigt. Die meisten aktiven Mitglieder sind Breitensportler.

Die aufgezeigte Krise ist aber mehr als nur eine sportliche, denn es ist nicht so, daß nur die Erfolge ausbleiben. Es bleiben auch die aus, die den Sport betreiben und in ihm Erfolge erringen könnten, die Jugendlichen. Im GTRVN droht aber damit das verloren zu gehen, was den Ursprung des Vereins ausmacht und mit dem "G" im Kürzel verdeutlicht wird: der Schülerverein. Noch besteht er, aber die Zahl derer, die am Bootshaus anzutreffen sind und die noch Schüler sind, hat mit dem letzten Abitur rapide abgenommen; und dies, obwohl das Rudern in Altwied ungebrochen attraktiv ist. Eine Volleyball-Aktivitas gibt es allerdings schon länger nicht mehr.

Keine Aktivitas mehr? Auch hier kann man sagen: nichts Neues, alles schon dagewesen. Die Aktivitas ist vor etwa 25 Jahren von Klaus Huth und Hubert Burchert nach einigen Jahren Unterbrechung wiederbelebt worden. Bereits damals bestand das Bedürfnis, nicht nur einem TRVN anzugehören. Das "G" steht nicht nur am Anfang des Namens, es war auch Anfang des Vereines. Schließlich waren es Schüler, die den Verein gründeten. Diese Tatsache macht einen Großteil des Selbstverständnisses unseres Vereines aus. Darum wird es wohl keinen geben, der die Aktivitas gerne abgeschafft sähe.

Im kommenden Jahr müssen daher verstärkte Anstrengungen unternommen werden, Jugendliche an den Verein, insbesondere an das Bootshaus zu binden und ihnen die Möglichkeit zu geben, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Daraus kann dann das Bewußtsein, ein GTRVNler zu sein und im Schülerverein selbstverantwortlich tätig werden zu können, entstehen. Die Wiederbelebung der Aktivitas ist allemal schwieriger, als eine Unterbrechung jetzt zu verhindern.

In der Hoffnung, daß uns dies mit der Unterstützung vieler Mitglieder in 1994 gelingen möge, wünsche ich Ihnen frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr.



Ulrike Groß

1. Vorsitzender des AH-Verbands

WIR GRATULIEREN



CHRISTOPH & MARTINA BECK

zur Geburt ihrer Tochter

SASKIA

am 13. Oktober

KAI & ULRIKE TÖLLE

zur Hochzeit

geb. Borgdorf

am 11. September

Dr. MARIUS & SUSANNE POERSCH

zur Hochzeit

geb. Klein

am 30. Oktober

EINLADUNG

Um insbesondere den Mitgliedern unseres Vereins, die freitagabends nicht ins 'Räumchen' kommen und denen es mangels Clubraum an geselligen Veranstaltungen fehlt, etwas Neues zu bieten, laden wir in die Räume der Neuwieder Rudergesellschaft ein:

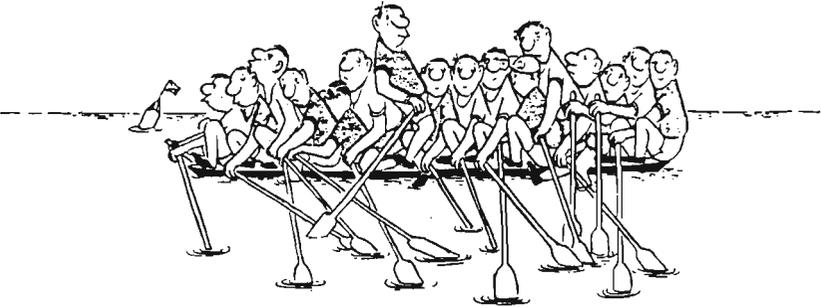
GESELLIGER VEREINSABEND

mit gemeinsamem Abendessen

am 08. JANUAR 1994

im Anschluß an die Jahreshauptversammlung der Ruderriege, also ca. 19.00 Uhr.

Es sind ausdrücklich alle Vereinsmitglieder, nicht nur die der Ruderriege, eingeladen!



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER RUDERRIEGE

am Samstag, dem 08. JANUAR 1994 um 17.00 Uhr

im Bootshaus der Neuwieder Rudergesellschaft

- TAGESORDNUNG:**
1. Bericht des Vorsitzenden
 2. Bericht des Geschäftsführers
 3. Bericht der Kassenprüfer
Beschuß über die Entlastung des Vorstandes
 4. Wahl des Vorstandes
 5. Ruderbetrieb
 6. Boote und Material
 7. Verschiedenes

Christoph Grzembke

1. Vorsitzender

Klara Pasch

2. Vorsitzende

Am Freitag, den 3. September, trafen wir uns gegen 17.00 Uhr am Bootshaus des GTRVN, um die Boote zu verladen und die Verpflegung zu verstauen. "Wir", das sind 25 Kinder und Jugendliche sowie 8 Betreuer, die sich schon sehr auf die etwa 62 Kilometer lange Tour mit sieben Ruderbooten auf Lahn und Rhein freuten (5 Vierer und 2 Zweier).

Am Samstag ab 8.30 ging es dann los. Zuerst verstauten wir unser Gepäck in den Begleitfahrzeugen. Daran anschließend wurden sämtliche Teilnehmer der Wanderfahrt auf die Autos verteilt, mit denen wir dann nach Laurenburg fuhren, von wo aus die Fahrt beginnen sollte.



Schon kurz vor neun fuhren die zwei Busse und fünf Pkw's vom Bootshaus ab, um gegen 10.15 Uhr die Lahn am Flußkilometer 102 bei Laurenburg zu erreichen. Dort wurde zunächst versucht, mit dem Vereinsbus einen störend am Weg stehenden Pfahl zu eliminieren (leider nur zweiter

Sieger), dann wurden die Boote von den Hängern abgeladen und schließlich ging es ca. nach einer Stunde Vorbereitung auf's Wasser.

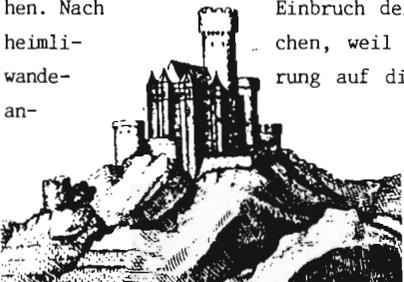
Wir begannen unsere Fahrt lahnabwärts zur 5,8km entfernten Schleuse Kalkofen. Hier traf noch ein Ruderkamerad, der sich verspätet hatte, ein und wir machten unsere lang ersehnte Mittagspause, umschwärmt von "Amigo", dem anhänglichen weißen Schäferhund des Schleusenwärters, der von uns mit Leckereien verwöhnt wurde. Deshalb hatten die "Kleinen" auch viel Spaß mit ihm. Kurz bevor wir abschleusten, kletterte unsere Oberbetreuerin ("Ch.M." - kennt beim GTRVN ja wohl jeder!) überraschend zwecks anschließender Schleusentaufe verschiedener Ruderkameraden flink auf die Brücke über dem Schleusentor und fuhr danach in einem PKW (!) zum Nassauer Camping-



platz voraus, um die dortigen Schlafgelegenheiten praxisnah zu testen. Als nächstes passierten wir die Hollericher Schleuse und kamen schon gegen 15.00 Uhr an unserem Tagesziel, dem Campingplatz Nassau an.

Nachdem wir die Boote aus dem Wasser genommen und entlang dem Lahnufer abgelegt hatten, wurden die Zelte aufgebaut, wobei das eine oder andere auch wieder mal zusammengefallen ist. Da unser Campingplatz unmittelbar am Schwimmbad und Ortskern von Nassau gelegen ist, konnte in der anschließenden Freizeit schwimmen gegangen und auch sehr gutes Eis beim Bummel durch die Stadt verspeist werden. Gegen Abend gab es dann Bratwürstchen vom Gasgrill. Obwohl alle ziemlich geschafft waren, wollten doch einige am Abend noch ein paar Kilometer im Zweier (Main) fahren. Das zog zwar heitere Diskussionen nach sich, doch unser Steuermann ("S.K." - wer immer das sein mag) und unsere Pädagogin ("Ca.M." - wer immer das

heimli-
wande-
an-



Einbruch der Dunkelheit machten wir, begleitet vom un-
chen, weil unsichtbaren "Ritter-Kunibert", eine Nacht-
rung auf die Nassauer Burg. Obwohl sich der eine oder
dere - wenn auch nicht zugeben wollend -
wohl ein wenig fürchtete, hat es doch allen
- sogar den Jugendlichen - viel Spaß ge-
macht !

Als wir wieder zum Zeltplatz zurückkamen, erwartete uns schon ein prasselndes Lagerfeuer, in dessen Glut wir dann köstliche Folienkartoffeln brieren. Erst gegen 0.30 Uhr wurden dann die letzten Nachtwandler ins (Zelt-)Bett geschickt.

Merke: Der echte GTRVN-Wanderruderer hat sein Zelt dabei, er braucht weder Bus noch Wohnwagen !

Am Sonntagmorgen packten wir flott unsere Sachen,



frühstückten fürstlich und bauten danach unsere Zelte in einem Regenschauer ab. Wir beluden die Busse und ließen im anschließenden neuerlichen Regenschauer die Boote zu Wasser. Schon nach kurzer Zeit (ca. 5 Min.) erreichten wir die Schleuse Nassau,

die wir sofort durchqueren konnten. Weiter ging's über Dausenau nach Bad Ems. Vorbei am Kurhaus, dem Spielcasino und der Wasserfontäne zum Schleusenkanal, wo wir auf das Öffnen der Schleusentore warten mußten. Dann setzen wir unsere Fahrt in Richtung Lahnstein fort. Am dortigen Ufer wurden wir von vielen jubelnden Fans begeistert gefeiert (ursprünglich waren sie wegen des alljährlichen Schlauchbootrennens gekommen). Kurz vor der Rheinmündung wurde noch ein Teil der Mannschaften gewechselt. Die beiden Vierer mit unseren "Kleineren", die schon eine ganz schöne Leistung gezeigt hatten, legten nun an, um mit dem Vereinsbus nach Neuwied zu fahren.

Die fünf restlichen Boote (3 Vierer, 2 Zweier) fuhren auf dem Rhein weiter in Richtung Koblenz/Deutsches Eck. Da es sehr windig war und starker Schiffsverkehr herrschte, hatten wir ganz schön mit den Wellen zu kämpfen. Ein Wunder, daß es der Nummer 1 nicht schlecht wurde. Wir waren alle auf Willi I. gespannt, der sich seit einigen Tagen hoch zu Roß vom Deutschen Eck aus das Zusammentreffen von Rhein und Mosel anschaut und waren ziemlich enttäuscht von ihm, da er auf uns absolut häßlich wirkte. Vermutlich ist ihm das viele Flußwasser nicht bekommen, er war nämlich ganz grün im Gesicht. Solche Leute können wir in unserem Verein nicht gebrauchen !



Wir setzten dann unsere Fahrt nach Neuwied fort und kamen gegen 17.45 mit vereinten Kräften in unserer "Eintracht" als Siegerboot an. Nachdem auch Pascha ""J.R." (???) mit seinem Harem eingetroffen war, trugen wir die Boote über den Deich zum Bootshaus, reinigten sie und stärkten uns dann mit leckerem selbstgebackenen Kuchen, der von unseren Angehörigen mitgebracht worden war.

Diese Tour war, nicht zuletzt weil das Wetter so hervorragend mitgespielt hat, wieder mal ein voller Erfolg !!!

Daniel Birkenbach & Patrik Sassin

Reiseladen

Im Reiseladen finden Sie vieles für Ihre Freizeitgestaltung
ein Reisebüro mit vielen guten Tips und Reisealternativen
einen Trekkingladen mit Ausrüstung für Ihre Aktivitäten und Bekleidung für Ihre Freizeit
und eine Kanuvermietung für Ihr kleines Abenteuer.

das alles gibt es im **Reiseladen**

Schloßstr. 29
5450 Neuwied 1
02631/29803

Rudern ist ein Natursport. Man erlebt Natur und Umwelt hautnah. Sport und Umwelt sind für Sportarten wie das Rudern in vielfältiger Weise eng miteinander verknüpft. Sport ist nur in gesunder Umwelt gesund. Eine saubere Umwelt, insbesondere saubere Gewässer sind Voraussetzung für unseren Sport. Leider sind die meisten unserer Flüsse stark belastet. Gerade in einer Zeit, in der der Umweltschutz immer mehr an Bedeutung gewinnt, muß uns Ruderern daran gelegen sein, alles zu tun, um unsere Ruderreviere zu schützen.

Anlaß zu diesem Artikel ist die Diskussion um die wassersportliche Nutzung der Lahn. Umweltschützer wollen generell den Wassersport auf der Lahn verbieten.

Verschiedene Wassersportorganisationen sowohl der motorisierten - als auch der nicht motorisierten Wassersportler haben sich zusammengetan, um dagegen anzugehen. Auch wenn es uns Ruderern schwer fällt, mit motorisierten Wassersportlern gemeinsame Wege zu gehen, so sind wir doch nur gemeinsam stark.



Wir sollten jedoch alles tun, um den Rudersport ins richtige Licht zu rücken. Dazu gehört, daß wir uns richtig verhalten und bestimmte Regeln beachten, ganz besonders natürlich in Ruderrevieren, die man uns streitig machen will, wie die Lahn.

Ruderer brauchen eine Mindestwasserbreite und -tiefe und aufgrund der Größe der Boote ist das Erfahren von Biotopen in Röhricht- oder Schilfgürteln kaum möglich. Doch in Ruderrevieren, wo solche Biotope vorhanden sind, wie z.B. die Lahn, sollte man ausreichend Abstand vom Ufer halten, um die Tierwelt nicht zu stören. Auch sollte man an solchen Ufern nicht anlegen. In Naturschutzgebieten ist das Anlegen sogar verboten. Anlegen sollte man nur an Stegen und befestigten Ufern, wenn möglich.

Eine weitere wichtige Regel ist: Müll gehört nicht ins Wasser. Müll jeglicher Art im Boot sammeln und an der nächsten Schleuse oder beim nächsten Anlegen im Mülleimer entsorgen. Vermeiden sollte man auch unnötigen Lärm. Sowohl Anwohner und Gäste, als auch Tiere haben ein Anrecht auf Ruhe.



Bei Einhaltung dieser Regeln auf allen Gewässern ist unser Sport mit Sicherheit sehr umweltverträglich. Wenn wir uns dann noch gegenüber anderen Wassersportlern und der Berufsschifffahrt kollegial verhalten, steht einem harmonischen Miteinander von Sport und Umwelt nichts mehr im Wege. Wir wollen alle die Umwelt schützen und unsere Ruderreviere schützen, um unseren Sport noch lange in freier Natur ausüben zu können. Denn das ist es, was ihn so reizvoll macht.

Christoph Grzembke

Es ist mal wieder soweit. Ich sitze hier vor dem Fernseher meines 9m²-Appartements in Gießen, trinke Wein und versuche, die Geschichte meiner Rudersaison 1993 zu Papier zu bringen. Fällt mir dieses Jahr schwer, was zu schreiben, geht irgendwie zäh, weiß auch nicht warum. Im Fernseher läuft "FAKT".



Habe diese Information aus der "FAZ", die mir dieser ewig gut gelaunte Typ an der Uni in die Hand gedrückt hat. "Ein Tag ohne "FAZ" ist wie ein Tag ohne Sonne" - oh Mann, jeden Tag die gleichen Sprüche! Na ja, ich glaube, ich werde mit diesem Artikel diesmal nicht den Vogel abschies- sen. Ivos Geschreibe über den Rudertriathlon ist gut. Habe es auf seiner Examensparty gelesen. Auch Helmut Bohrs Geschichten sind immer stark, amüsieren köstlich.



Eigentlich war die Saison '93 ja o.k.. Zum ersten Mal 'ne Medaille bei den "Deutschen Meisterschaften" geholt, sah zuerst gar nicht so aus, ging beschissen los. Eine Woche nach einem wirklich gnadenlosen Trainingslager (halb elf

Zapfenstreich, Zimmerkontrolle, Hände über der Bettdecke, usw. - merke: Es handelt sich um die Saison '93, nicht '83, wo ich 15 gewesen wäre.) stand der DRV-Test Duisburg auf dem Programm. Ich ging krank an den Start. Wir landeten im Mittelfeld. Super-GAU! Keinen Namen in der Riemenklasse, dann im ersten wichtigen verkackt. Wir wußten, daß wir stark waren, konnten es wegen meiner Erkältung (Fieber, Müdigkeit, Kopf- und Gliederschmerzen - man kennt es aus der Werbung) nicht zeigen. Scheiß Gefühl! Wir zogen aus, eine Medaille zu holen, jetzt nur fünftes Finale. Nach dem Zwischenlauf gingen wir gar nicht mehr ins Rennen, ich konnte einfach nicht mehr.

Stimmung auf dem Nullpunkt. Trotzdem wurden Pit und ich - Gott weiß warum - von unseren späteren Viererpartnern Jens Hottendorf und Guido Vollrath angesprochen. Glück im Unglück. Vierer hat gepaßt und ging richtig ab, war schneller als wir selbst gehofft hatten. Konnten auf der Internationalen Kölner Ruderregatta sogar den "Pool-Booten" (Nationalmannschaft) Paroli bieten, eines von ihnen sogar schlagen.

Es ging bergauf. Von nun an spielten wir mit dem Gedanken, uns für die Universiade (so eine Art Olympische Spiele für Studenten, zigtausend Zuschauer, Fernsehübertragungen und so - geile Sache!) zu qualifizieren. Waren auch nah dran. Im letzten, für die Universiade entscheidenden Rennen, war dann auch klar, daß es eigentlich nur noch zwei Boote schaffen konnten: jenes Pool-Boot, welches wir seinerzeit in Köln schlugen, und wir. Was soll ich sagen? Die Sache ging dane-

ben, hatten vielleicht zu hart trainiert. Das gibt's, zu viele Belastungen, zu wenig Lockereinheiten, zuviel Laktat, ständige Übersäuerung des Körpers, ruck-zuck bist du im Keller. Schade eigentlich! Dumm gelaufen! Wir verloren mit 3 Sekunden. Wieder Frust. Kaum einer glaubte mehr an uns. "War wohl ein Fehler, in die Riemenklasse zu wechseln." "Na ja, in der ersten Riemensaison kann man auch nicht mehr erwarten."



Der Wein ist gut, 1992er Bernkasteler Badstube Riesling Kabinett, habe ihn gewonnen, wünschte, meine Story würde sich seiner Qualität anpassen. Zumindest ist sie von jetzt an erfolgreich.

Mittlerweile läuft "Magnum". Nun nach dem Tiefpunkt Ratzeburg hat sich wenigstens kaum mehr jemand um uns gekümmert. War o.k., konnten trainieren, was wir wollten, speckten intensitätsmäßig gewaltig ab, trainierten einen Monat lang nur lockere Langstrecke (Puls unter 150 Schläge/min, ca. 1000 min pro Woche). Ich fing sogar an, mit -man soll es kaum glauben- Mentaltraining. Hat was gebracht, der Zweier lief wieder. Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften waren wir richtig gut drauf, gewannen den leichten Achter, wurden Dritter im schweren Achter und im leichten Vierer. Für mich persönlich am wichtigsten aber: der Vizemeistertitel im leichten Zweier-ohne. Totgesagte leben länger. Im Achter starteten wir übrigens zusammen mit unseren Bezwingern von Ratzeburg. Siehe da, nach der Meisterschaft stieg auch wieder das Interesse an uns. Wie's halt so ist!

v.l.n.r.:

Uli Müller, ich,
Pit Weiß, Anselm
Roth, Jens Hottendorf,
Guido Vollrath



Bei den Deutschen Meisterschaften fuhren wir den Achter in derselben Besetzung. Gab noch einiges Hickhack bis dieser Achter gemeldet war, bzw. bis er am Start lag. Aber gut, hat alles geklappt, fuhren ein starkes Rennen, wurden Dritter.

War schon toll, so auf dem Siegerpodest zu stehen, Tribünen voll (die Presse sprach von 7000-10000 Zuschauern). Applaus, Gänsehaut, die Schinderei hatte sich gelohnt. Endlich!



v.l.n.r.:
Donald Duck,
Pit Weiß,
Räuber Hotzenplotz,
Guido Vollrausch,
Sascha Damaske,
Amsel Roth

Zum Schluß, im Fernsehen läuft "live aus dem Nachtwerk"-ich habe umgeschaltet-möchte ich noch erwähnen, daß es Spaß gemacht hat, für den GTRVN zu starten. Die wenigen aufmunternden Worte erfuhr ich hier. Christoph hatte immer ein offenes Ohr für mich und vor allen Dingen Dirk war immer da, wenn es in Neuwied etwas zu regeln galt. Ich schulde ihm noch ein Abendessen. Kriegt er, versprochen.



Ich mache jetzt Schluß, muß ins Bett, bin morgen zum Frühstück verabredet. Versuche, für die nächste Sport-live wieder was zu schreiben, mal wieder 'n paar Schoten, werde mich bemühen. Bis dann, ein letzter Schluck. Prost, gute Nacht!

Boris Hillen

...oder wie?

...oder was?

Aus Ihren Ideen- und unserer Erfahrung- wird in wenigen Minuten Ihr SUPER SHIRT

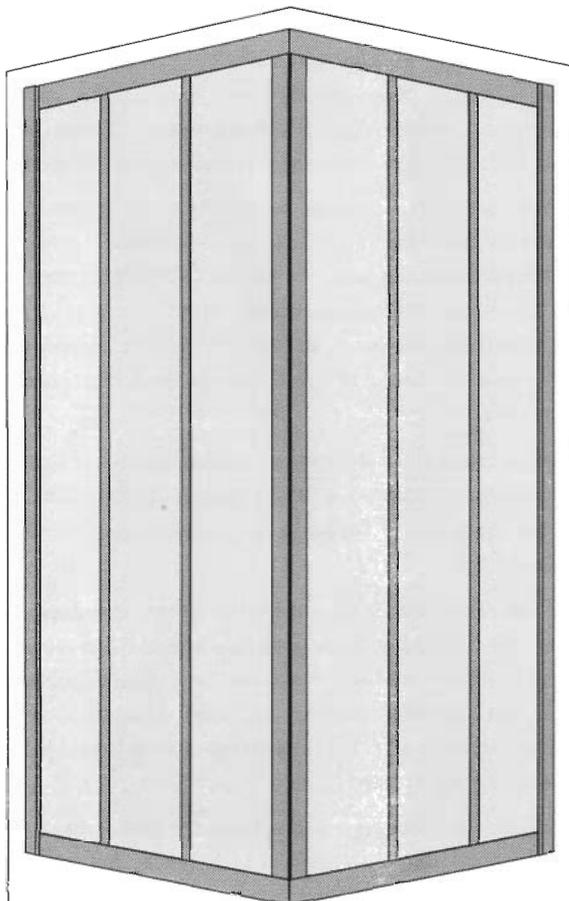
Shirt

L A D E N

5450 NEUWIED Mittelstr. 36

Tel. 0 26 31 / 3 24 03

Duschkabinen der Spitzenklasse



BREUER

Direktverkauf ab Werk:

Horst Breuer GmbH Gewerbegebiet Block Meerpfad 27-31 56566 Neuwied

Telefon 02631 - 860 7-0

Telefax 02631 - 860 735

Nach bestandenerm Examen hatte ich mich im September auf Boris' Anfrage kurzfristig entschlossen, mich in oben genannte Veranstaltung einzuklinken. Was aus meiner Sicht als "lockerer Zock" geplant war, entwickelte sich durch gegenseitiges Aufstacheln beim Training ("beim Rudern warst du zwar schneller, aber auf dem Rad zieh ich dich ab") zum ehrgeizig vorbereiteten Projekt.

Und die Mühen der Vorbereitung waren vielfältig: Einer an die Mosel legen (das Koblenzer Zähneknirschen war deutlich zu vernehmen: Schlagen die Neuwieder wieder ihr Wintertrainingscamp auf?). Da ich zum ersten Mal in einem Renneiner saß, konnte ich das tolle Trainingsgewässer nicht so richtig genießen, was Boris natürlich direkt mitbekam und mich mit psychologisch besonders wertvollen Rennruderertips wie "wenn du kenterst, schwimm an Land und steig wieder ein" nach Kräften unterstützte.

Nach zwei bis drei Tagen aber waren die ersten Ängste überwunden und die Sache begann Spaß zu machen. Nachdem die Boote und Fahrräder dank Boris' Beziehungen auf den Hänger der Frankfurter Germania verladen waren, setzten wir uns in Richtung Passau in Bewegung.

Das wunderschön am Ufer der Donau oberhalb eines Stausees gelegene Bootshaus entschädigte uns für die nicht ganz unstrapatiösen 600km Anfahrt. Wir riggerten zusammen mit den Frankfurtern die Boote auf und gingen nochmal kurz auf Wasser (was das sollte, war uns zwar unklar und nach 7 Stunden im Auto war uns nach allem außer Rudern zumute, aber alle machten das und es schien verdammt unprofessionell zu sein, es zu lassen).

Die Unterbringung in der Passauer Jugendherberge (eine umgebaute Burganlage auf einem Berg über dem Inn) war auch dank des tollen Frühstücks optimal.

Das Programm des Wettkampftages war wie folgt: 10km rudern, 40km radfahren, 10km laufen. Die Mannschaftsboote und die Teilnehmer des "langen" Triathlon mit verdoppelten Distanzen gingen zuerst auf die Strecke. Wir starteten gegen 9 Uhr. Daß ich beim Rudern gegen ein Feld, welches größtenteils aus Rennrudern (u.a. Weltmeistern und Olympiasiegern) bestand, nicht gut aussehen würde, war mir schon klar. Dann aber als Letzter das Wasser zu verlassen, war schon deprimierend. Boris hingegen gelang es, sich von Anfang an in der Spitzengruppe festzusetzen und verließ als Dritter das Wasser. Als Anlegestelle dienten zwei Pritschen, die von der Größe her etwa unserer GTRVN-Anlage glichen. Das Gedränge, das entsteht, wenn ca. 30 Einer versuchen, möglichst schnell von Wasser zu kommen, kann sich wohl jeder vorstellen. Dementsprechend verlor Boris beim Umsatteln aufs Rad einige Plätze (ich hatte solche Probleme nicht, denn als ich ankam, war der Steg bereits gähnend leer).

Nun folgte die 40km-Radstrecke, die am Innufer entlang nach Österreich führte (Hinweis des Veranstalters: "Führen Sie für den Fall einer Grenzkontrolle einen Personalausweis mit sich." Kommentar des Autors:"Sehr witzig!"). Der Morgennebel verzog sich langsam und als ich nach 5km Anschluß ans Hauptfeld finden konnte, ging auch motivationsmäßig die Sonne auf und die überanstrengten Beine schmerzten kaum noch. Auf der Hälfte des Hinwegs kam mir Boris entgegen, der die Wendemarke schon passiert und sich in der Spitzengruppe festgesetzt hatte. Er sollte später als Erster! die Wechselzone erreichen und auch ich konnte auf dem Rad noch einige Plätze gutmachen, nachdem ich wegen Windschattenfahrens (was allerdings von allen praktiziert wurde, die Anschluß an eine Gruppe finden konnten) fast noch disqualifiziert worden wäre.

Am Laufwechsel war das Feld dann schon ziemlich auseinander gezogen und viele mußten ihren Tribut an das hohe Anfangstempo zollen (es ist überaus motivierend, an einem Rennruderer vorbeizulaufen, der am Wegrand steht und einen Bananen-Iso-star-Mix erbricht). Derart beflügelt konnte ich mich noch auf den 13.Platz vor-kämpfen und Boris überquerte als Dritter die Ziellinie.

Einziges Wermutstropfen der sonst wirklich tollen Veranstaltung war die Verletzung von Boris' Doppelzweierpartner Pit Weiß, der beim Radfahren stürzte, sich das Schlüsselbein brach und zu allem Überfluß auch noch vom nachfolgenden Olympiasieger Hajek überfahren wurde (Pit nahm es jedoch gelassen: "Wer kann schon von sich behaupten, von einem Olympiasieger überrollt worden zu sein!").



Fazit: Eine tolle Veranstaltung über eine Distanz, die auch semitrainierte Sportler halbwegs ordentlich hinter sich bringen können. Eine Teilnahme im nächsten Jahr (vielleicht im Doppelvierer?!) ist absolut empfehlenswert!

Ivo Seuser

Dank verantwortungsbewußter Veranstalter auch bei diesem Wettkampf: die Helmpflicht!

(Unsere Modelle schienen anatomisch noch nicht so ganz ausgereift und behinderten erheblich sowohl im Boot als auch auf dem Rad.)

G

EDANKEN EINES 'SEITENEINSTEIGERS'

Vor 5 Jahren bin ich in den GTRVN eingetreten, um Rudern als Ausgleichssport zu betreiben. In den 60er Jahren habe ich als Mitglied der NRG einige Jahre gerudert. So war mir dieser Sport nicht fremd, zumal auch mein Sohn Freude am Rudern gefunden hatte.

Damals ahnte ich noch nicht, daß ich schon 3 Jahre nach Vereinseintritt gefragt werden würde, ob ich das Vorstandsamt des Geschäftsführers übernehmen wolle. Nach einigem Zögern sagte ich ja und wurde beim AH-Tag 1991 gewählt.

Die Übergabe der Unterlagen durch meinen Vorgänger Dieter Kunz geschah nach und nach; er wollte mich wohl - wer könnte es ihm verübeln - zu Beginn nicht gleich mit dem Gesamtumfang der Arbeit erschrecken. Doch zeigte sich schon bald, daß einiges aufzuarbeiten war und mancher Bereich den Einsatz moderner Technik erforderte, so zum Beispiel die Mitgliederverwaltung. Inzwischen sind diese Umstellungsarbeiten vergessen. Die laufende Vereinsarbeit konnte auf ein erträgliches Maß reduziert werden, wengleich stets darauf zu achten ist, daß keine Rückstände entstehen, deren Aufarbeitung die Freude am Vereinsamt stets beeinträchtigt. Und zum Trost: Dieter Kunz ist als 2.Vorsitzender wieder von der Partie.



Zwischenzeitlich habe ich gelernt, mit der komplizierten Vereinsstruktur umzugehen, so daß ich aktuell keine Notwendigkeit sehe, hieran etwas zu ändern. Vielmehr macht mir Sorge, genügend Aktive zu finden,

- die sich um die Ausbildung des Nachwuchses kümmern,
- die bereit sind, das Bootsmaterial zu reparieren und zu erhalten,
- die das Bootshaus in einem ordentlichen Zustand halten und
- die die Gemeinschaft und die Geselligkeit untereinander pflegen.

Diese Aufgaben liegen - wie das heute leider in vielen Vereinen der Fall ist - in den Händen weniger Mitglieder. Rudern als Gemeinschaftssport fordert geradezu gemeinsames Handeln und eine besondere Kameradschaft heraus. Der Verein stellt schließlich ein teures Sportgerät zur Verfügung. Das verpflichtet die Mitglieder, sorgsam und vorsichtig mit den Ruderbooten umzugehen und eventuelle Schäden unverzüglich zu beseitigen.

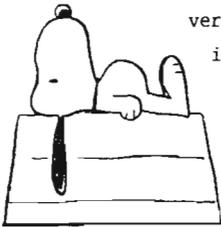
In dieser Zeitung konnte man zum Vereinsleben in den letzten beiden Jahren viele kritische Artikel lesen. Darin kam auch zum Teil die Sorge um die Zukunft des Vereins zum Ausdruck. Kritik alleine bewirkt natürlich noch nichts. Es muß die Bereitschaft hinzukommen, etwas ändern zu wollen und Lösungen für ein besseres

Miteinander zu finden. Ich habe dennoch den Eindruck, daß die meisten Mitglieder an einem harmonischen Vereinsleben interessiert sind und im Verein Freude und Entspannung finden wollen, nicht etwa Verdruß oder Frust.

Es fehlt zweifellos im Bootshaus an ausreichenden Räumlichkeiten, um sich dort aufzuhalten und Mitgliedertreffs zu veranstalten. Gleichzeitig muß natürlich erwähnt werden, daß diejenigen, die sich vor vielen Jahren entschlossen haben, Teile des Bootshauses an die Wasserschutzpolizei zu vermieten, vorausschauend handelten und dem Verein eine zusätzliche Einnahmequelle verschafften. Und damit bin ich beim Thema Geld.

Der Verein würde über ein gutes finanzielles Polster verfügen, wenn nicht in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen für die Erhaltung und Renovierung des Bootshauses anstünden. Zum einen sind die Räume, die an die Wasserschutzpolizei vermietet sind, in einem einwandfreien Zustand zu halten, zum anderen steht im Erdgeschoß eine Erneuerung der sanitären Anlagen, der Heizungsanlage und evtl. eine Vergrößerung der Werkstatt an. Dieses Investitionsvolumen wird die finanziellen Möglichkeiten des Vereins voraussichtlich überfordern. Der Vorstand muß hier in Kürze über ein tragbares Finanzierungsmodell sprechen.

Die sportlichen und geselligen Aktivitäten sind derzeit eher als verhalten zu bezeichnen. Es muß wieder mehr Schwung und Tatkraft in den Verein kommen. Gefordert sind hier in erster Linie die Mitglieder der Ruderriege und der Aktivitas. Insbesondere dem Teilverein Aktivitas scheint es schon seit einiger Zeit nicht zu gelingen, seine Angelegenheiten eigenverantwortlich zu regeln. Die dafür Verantwortlichen sollten möglichst bald Lösungen für diese Misere finden, um ihre Eigenständigkeit auf Dauer nicht zu gefährden.



Ich wünsche mir, daß Mitglieder in dieser Zeitung, die eine wichtiges Bindeglied insbesondere für die auswärtigen Förderer des Vereins darstellt, über Aktivitäten berichten oder auch das Vereinsleben kritisch beleuchten.

Der GTRVN sollte ein diskussionsfreudiger und lebendiger Verein bleiben. Dies ist, so meine ich, mit etwas gutem Willen aller Beteiligten leicht zu erreichen.



Klaus Dalpke



Am Sonntag, den 19. September 1993 fand das Deutsche Wanderruderertreffen in Duisburg-Homburg statt. Bei herrlichem Sonnenwetter konnte der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg etwa 300 Teilnehmer während einer Hafenumrundfahrt begrüßen. Hierbei fiel die große Anzahl ostdeutscher Ruderer auf. Da der OB selbst aktiver Ruderer ist, übernahm er gern diese Aufgabe, zumal zum Ausdruck kam, wie sehr er sich um das sportliche Image der Stadt bemühte.

In lockerer Familienatmosphäre führte Herr Lotz, Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes, die Preisverleihung durch. Für den GTRVN nahm Klara Pasch den 3. Preis in der Gruppe B entgegen.

Übrigens für die, die noch nicht wissen, wann ein Verein diesen Preis erhält: angerechnet werden - alle Tagesfahrten mit mindestens 30 km,
- zwei- und mehrtägige Fahrten mit mindestens 40 km und
- die Anzahl der Fahrtenabzeichen.

Voraussetzung ist - Mindestalter 18 Jahre.

Das nächste Wanderruderertreffen findet im kommenden Jahr in Hamburg statt. Also, liebe GTRVN-Mitglieder: Macht Euch auf die Wanderschaft!

Irmgard Reisdorff

Getränke Linnig

Tannenstraße 5 – 5459 Meinborn
Tel. 02639/259 + 1446

***Nicht nur in Meinborn sind wir bekannt,
wir liefern weiter, in Stadt und Land.***

***Ein Anruf genügt, und jeder bekommt
was er bestellt, unser Service ist prompt.***

URKUNDE

DRV- Wanderruderpreis

1992

3. Platz Gruppe B:

RR des AH Verbandes
des Gymnasial-Turn-Ruder-
Vereins Neuwied

3.942,01 Punkte

Deutscher Ruderverband

Ausschuß Wanderrudern


(Vorsitzender)


(Vorsitzender)



Als feuchte Angelegenheit entpuppte sich das diesjährige Abrudern. Bei strömendem Regen fanden nur wenige Ruderer ans Bootshaus, die meisten von diesen wenigen wohl auch nicht aus Überzeugung, sondern eher aus Gründen der Tradition und in der stillen Hoffnung, das Abrudern werde bei solch einem S...-Wetter doch nicht stattfinden.

Sie wurden bitter enttäuscht; denn: das Abrudern fand - nach einigem Hin und Her - statt.

596	3/11	BERLIN Lindrose		1 C. Schultze 5
				2 Z. Göttemann 6
				3 M. L. 7
				4 C. Düwe 8
597	3/12	Luckner	J. Bohr	1 B. Borgdort 5 C. Grünke
				2 S. Schäfer 6 R. Schäfer (R. 6)
				3 S. Brandt 7 D. Rötgen
				4 K. Dalpke 8 K. Bohr

14 ^{te}	15 ^{te}	3 - 4 - 5 xx - 3	6	24	M. Brandt
14 ^{te}	16 ^{te}	R-aufw. T-xx-13	6	54	M. Brandt

Zugegeben: nur eine geringe Anzahl von Booten ging auf's Wasser, immerhin aber ein Vierer und ein Achter, insgesamt 13 Personen. Für die NRG hielt alleine Ralf Schäfer die Fahne hoch. Ihm wurde von uns gerne "Asyl" gewährt und so fuhr er im Achter mit.



Das Gemeinschaftserlebnis ließ letztlich den strömenden Regen gar nicht mehr als so katastrophal erscheinen. Nachdem auch noch eine Handvoll Personen auf dem Deich die Auffahrt beklatschten war der eine oder andere direkt glücklich an diesem unvergeßlichen Abrudern teilgenommen zu haben.

Beim anschließenden Kaffee, Kuchen und Bier trockneten die durchnäßten Ruderer im warmen Räumchen schnell wieder. Die Atmosphäre im Räumchen: sehr gemütlich.

Zu erwähnen sei noch, daß neben den abrudernden Recken an demselben Tag auch noch andere Ruderer unseres Vereines das Naß des Himmels nicht scheuten und auf dem Rhein unterwegs waren, zusammen mit Berliner Kollegen. Auch diese ließen sich vom Wetter nicht schocken und erreichten, allerdings triefend, glücklich unser Bootshaus.

Christian Schultze

Ristorante - Pizzeria - Biergarten
**da
GIGI**

5450 Neuwied 1
Bahnhofstraße 34
Telefon (02631) 21164

Gigi und sein Team
heißen Sie herzlich willkommen
und wünschen Ihnen schöne Stunden
im Ristorante Da Gigi.

DEZEMBER

- 10. Nikolausabend / 'Räumchen'
- 12. RVR Lauftreff / Boppard
- 26. Weihnachtsstammtisch / 'Räumchen'
- 27. 'Hauröder'-Wanderung / 9.00 Uhr ab Bootshaus
- 31. Silvester-Rudern

JANUAR

- 08. Jahreshauptversammlung der Ruderriege / 17.00 NRG
anschl. geselliger Abend und Essen
- 09. LRV Basketballturnier / Koblenz
- 30. RVR Lauftreff / Bad Kreuznach

FEBRUAR

- 11. Karnevalsfete / Bootshaus
- 19. LRV Concept II Wettbewerb / Ludwigshafen
- 27. RVR Schwimmfest des RV Zell

MÄRZ

- 06. RVR Lauftreff / Koblenz
- 15. Redaktionsschluß -SPORT LIVE- 1/94
- 20. Vereinsvertreter-Jahrestag / PSV Koblenz

Ja - ich will Domicil erleben

Lassen Sie sich faszinieren von phantasievoller Eleganz und von lebendiger Behaglichkeit. Begeistern Sie sich für die Lebensart von Domicil. Sprechen Sie mit uns. Wir sagen Ihnen, wie Sie sich zuhause auch daheim fühlen



**Koblenz-
Bubenheim**
An der B 9
bei Allkauf

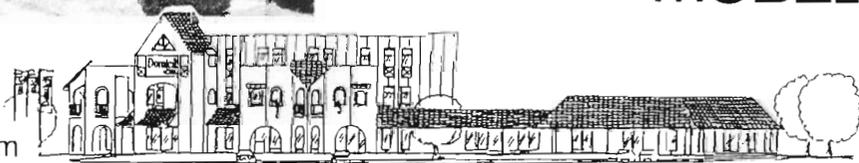
**Wie
Erbe**
An der
A 66,

- Kalender

MO	19.45 20.00	Frauenturnen / RWG Volleyballtraining 1.Herrenmannschaft / WHG
DI	17.00 17.00 20.00	Kinderrudern / Altwied Anfängerausbildung / Bootshaus Volleyballtraining 2.Herrenmannschaft / WHG
MI	18.00 18.00	Erwachsenenrudern / Bootshaus Reparatur und Wartung von Booten und Material
DO	17.00 17.00 20.00	Kinderrudern / Altwied Frauenrudern / Bootshaus Hobbyvolleyballtraining / WHG
FR	18.00 18.00 20.00 20.00	Allgemeiner Ruderbetrieb / Bootshaus Hobbyvolleyballtraining / WHG Volleyballtraining 1.Herrenmannschaft / WHG Volleyball für Ruderer / Raiffeisenhalle anschl. gemütl. Beisammensitzen im "Räumchen"
SA	14.00	Allgemeiner Ruderbetrieb / Bootshaus



sbaden-
heim
r B 455
Abf. Erbenheim



Domicil

MOBEL

Wir bringen Sie ganz schön auf Trab...!

Reebok 
SportShoes.
Get the feeling!

adidas 
TORSION

NIKE 
Das NIKE Air-System

KangaROOS
DMARCON

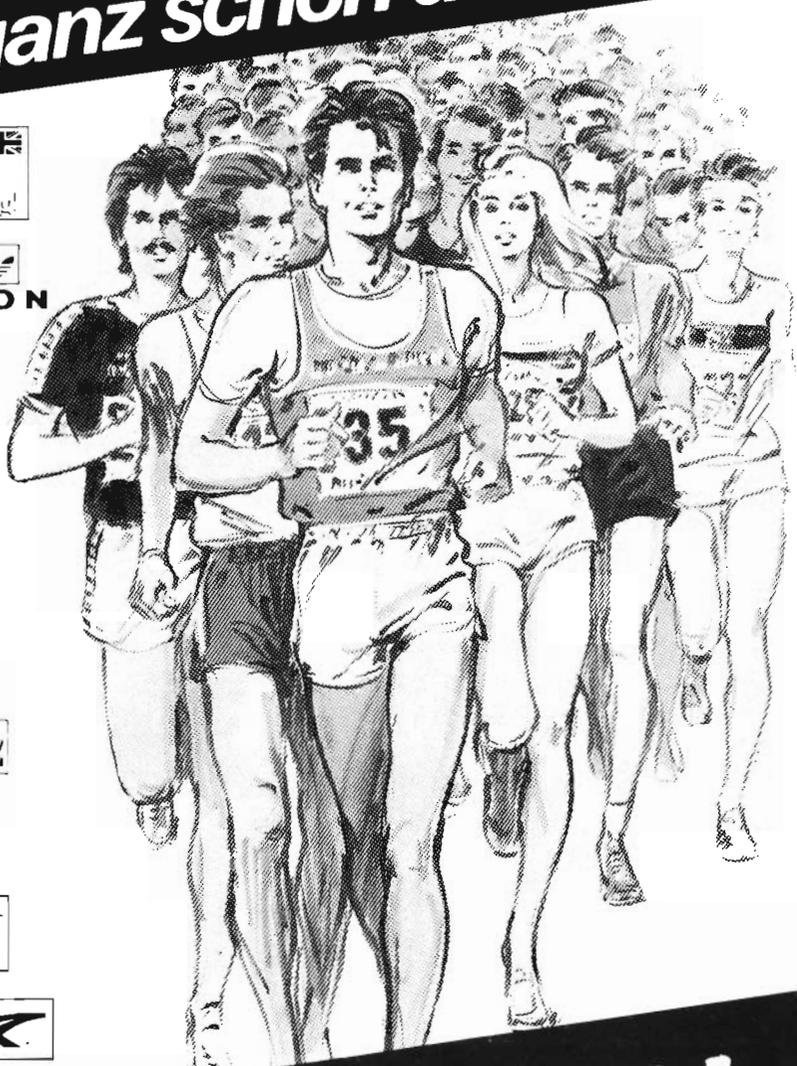
asics 
ASICS'GEL.

KARHU-TITAN
TRIPLE BIO ACTION

PUMA 

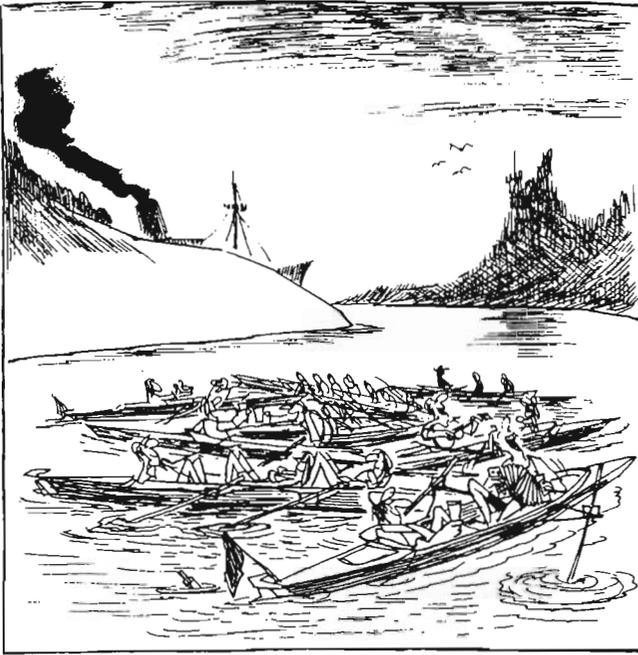
AVIA 

asics 



Das starke Team
für Ihren Sport

SPORTHAUS
Krumholz
Neuwied · Mayen · Andernach



W

ANDERFAHRTEN

VORSCHAU FÜR
1994

- 12.-15.Mai/Christi Himmelfahrt: **Rheinwanderfahrt**
Fahrtenleitung und Planung:
Irmgard Reisdorff und Renate Margraff
- 02.-05.Juni/Fronleichnam: **AH-Tour** auf Werra und Weser (ähnlich 1980)
Fahrtenleitung und Planung:
Klara Pasch und Hans Voigt
- Juli/August: **Donau-Wanderfahrt**
Fahrtenleitung und Planung:
Karl-Heinz Margraff
- 18-19.Juni **Ruhr-Wanderfahrt**
Fahrtenleitung und Planung:
Klaus Huth

**Leistung, Qualität
und guter Service
seit über 25 Jahren**

Die Fachleute in allen Autofragen

Talweg 84 · Telefon 02631/72277 · Telefax 02631/76374

**Rhein-Wied-Autodienst
GmbH**

Neuwied / Irlich



Nachdem ich zum zigsten (sicher auch berechtigten) Male das hohe Klagegedicht der Redaktion der Sport-Live über fehlende Beiträge und mangelnde Resonanz gelesen habe, entschloß ich mich, nach langer Zeit, wieder einmal zu schreiben. Ich glaube, der letzte Beitrag aus meiner Feder ist einige Jahre alt, war aber, wenn ich mich recht erinnere, sogar in Gedichtform (über unseren Montag-abends-Turnen-Termin).

Da ich mittlerweile von dem Bivi- in den Uhu-Club (d.h. "bis vierzig" bzw. "unter hundert") übergewechselt bin, klappt es mit dem Dichten nicht mehr so recht, daher dachte ich bei mir, ich versuche es mal mit dem Rudern, oder zumindest mit dem Schreiben darüber.

Erste Geh- bzw. Ruderversuche liegen ja viele Jahre zurück. Damals wurde ich auf sogenannte Familienwanderfahrten mitgenommen, die nach dem Motto funktionierten: "Setz Dich ins Boot und sieh zu, wie Du zurechtkommst". Spaß hat es trotzdem gemacht. Aber dann kamen Kinder, Beruf, keine Zeit usw. und Rudern wurde wieder dem Ehemann überlassen (immerhin ca. 35 Jahre Vereinsmitglied und Obmann von eigenen Gnaden oder auch h.c.). Dann war unser Ältester im vorigen Jahr soweit, in Altwied mit dem Rudern zu beginnen und schier begeistert: "Mama, vor uns, am Dienstag, rudern auch immer so alte Damen, da könntest du auch rudern lernen."

Nun ja, daß ich in den Augen eines Zehnjährigen zu den alten Damen gehörte, wunderte mich ja nicht weiter, aber Dienstag hatte ich nun mal keine Zeit. Und dann kam Anfang des Jahres in der Vereinszeitung (Ihr seht, sie ist durchaus zu etwas nütze) die Ankündigung, mittwochs abends sei Gelegenheit für Eltern der Altwieder Kinder zum



"Ruderschnuppern". Und ich dachte mir: "Jetzt stellst Du Dich mal ganz dumm". Obwohl ich mir ja durch eine Paddel-Wanderfahrt im vorigen Jahr im Urlaub schon endlich merken konnte, wo Steuer- und Backbord ist und somit unermessliche Vorteile bezüglich des Ruderns hatte.

So sah ich denn auch einige entgeisterte Gesichter, als ich mittwochs am späten

Nachmittag am Bootshaus erschien und behauptete: "Meine Männer sagen, ich soll rudern lernen". Aber tatsächlich, es klappte besser als gedacht. Mittlerweile weiß ich- dank Christoph - endlich, zumindest theoretisch, was eine lange, und was eine kurze Wende ist und ähnliches Ruderlatein.

Auch lernte ich jene, bisher immer nur von außen bewunderte, sagenhafte Hafenkneipe in Weißenthurm und die ebenso sagenhafte Wirtin Hilde kennen. Ein wirklich unvergeßliches, zur Nachahmung empfohlenes Erlebnis.

Nach einigen Mittwochabenden war ich sogar in der Lage, beim Anrudern mitzumachen und Himmelfahrt starteten wir eine dreitägige Familientour von Wetzlar nach Balduinstein mit Tochter als Steuerfrau.

Die zweite Familientour, erweitert um Familie Bohr, fand am ersten Ferienwochenende statt. Dazu hatte jedoch mein Mann, jener o.g. Steuer- und Obmann h.c., seinen eigenen Beitrag geschrieben, womit ich mich dann von meinem Bericht verabschieden kann.



Anne Reinhard

DARF ES ETWAS EDLER SEIN



Brauerei zur Nette GmbH
5452 Weißenthurm
Telefon 0 26 37/6 08-0
Telefax 0 26 37/6 08 57



oder einfach -WANDERFAHRTSEPISEN-

Es begab sich aber zu einer Zeit, als anno '93 die Familien Bohr und Reinhard die Lahn befuhren und unterhalb der Schleuse Villmar, also kurz vor Runkel, an schroffen Felsen eine Gruppe von Kletterern - oder auch Bergsteiger genannt - erblickten. Während sich einige oben auf dem Felsen befanden, um das herabhängende Seil zu sichern, befand sich eine weitere Gruppe am Ufer der Lahn, neben besagtem Felsen. Letztere Gruppe sah einen sinnvollen Zeitvertreib darin, einen Menschen, weiblichen Geschlechts, durch markige, anfeuernde Rufe dahin zu bringen, am Seil aufwärts zu klimmen. Da sich das Seil offensichtlich inmitten eines gewaltigen Kraftfeldes befand, war dieses Unterfangen von keinem Erfolg gekrönt. Dazu kam noch, daß der Ehrgeiz der Dame umgekehrt proportional der körperlichen Kondition war. Kurz und gut: sie rutschte permanent aber stetig seilabwarts und dieses Seil endete im Wasser. Einer aus der Gruppe, es handelte sich offensichtlich um den Ehemann, tat sich durch aufmunternde Zurufe besonders hervor wie: "Liebling, klettere doch einfach die paar Meter hoch". (Es waren ca. 25 Meter).

Als er jedoch die Unmöglichkeit sah, allmählich die Fruchtlosigkeit seiner Anfeuerung begreifend, rief er sodann: "Wenn du nicht mehr kannst, du kommst ganz sicher trocken herunter". Was ja auch richtig war, bis sie sich dem Wasser auf wenige Zentimeter genähert hatte.

Hier hing sie nun, Panik im Blick und Klaglichkeit in der Stimme. Sollte sie nun ins Wasser oder doch wieder hoch, oder wie oder was ???

Am Ufer und auf dem Felsen machte sich Schadenfreude breit. Die Gesichter strahlten. Die aufmunternden Rufe gipfelten in der Bemerkung, doch den Versuch zu machen, über das Wasser zu laufen.

Auch die flehentlichen Rufe der Kandidatin an ihren Ehemann, doch bitte das mitgeführt Schlauchboot zu Wasser zu lassen, verhallten ungehört; trotz des Echos am Felsen.





Alleine die Panik in der Mine der Delinquentin ließ uns tätig werden und gegen alle Proteste der sensationsgierigen Ufermeute, legten wir ihr das Boot zu Füßen. Dankbar seilte sich die Dame in das Heck der Main ab und wurde dann trockenem Fußes ans Ufer gebracht, was uns bittere Schmähungen aus

dortigen Mündern einbrachte.

Dennoch halte ich es für ein Gerücht, daß folgende Notiz am Wochenanfang im örtlichen Käseblättchen erschien:

"Neuwieder Ruderverein brachte erstmals seinen neuerworbenen Lahn-Notrettungskreuzer zum Einsatz:

Dank des aufopferungsvollen Mutes des 46 jährigen Vaters zweier unmündiger Kinder konnte das Leben einer verirrtten Bergsteigerin gerettet werden."

Karl Reinhard



Fahrschule G. Martz

Theoretischer Unterricht:
NR 1 Di + Do 19.00-20.30 Uhr
NR 22 Mo + Mi 19.00-20.30 Uhr

Anmeldung:
ab 18.00 Uhr

NR 1, Th.-Heuss-Str. 26 Tel.:02631/52370
NR 22, Hauptstraße 110 Tel.:02622/80648

RUMÄNIEN-HILFSINITIATIVE

Dr. Schindler e.V.

Im Fallert 5, 55499 Riesweiler, Telefon 06761 - 6854

Patenschaften deutscher Menschen für Waisenkinder in Rumänien

*Du aber liebe mich,
auch wenn ich
schmutzig bin;
denn wenn ich
weiß gewaschen
wäre, dann liebten
mich ja alle.* BRISTEJANSKI



Aufgrund der Tatsache, daß in Rumänien bis zur Revolution Familienplanung untersagt war, wurden sehr viele Kinder geboren, deren Eltern (häufig selbst unterernährt) außerstande waren, die Kinder zu ernähren. Diese Kinder wurden - in großer Zahl - ausgesetzt bzw. in Waisenhäuser gebracht. Den Kindern fehlt - außer den nötigsten materiellen Dingen - vor allem jede persönliche Zuwendung.

Wir möchten gern persönliche Patenschaften für solche Kinder in Gang bringen. Wir denken daran, daß deutsche Menschen, die den Kindern helfen wollen, Kontakt zu dem für sie ausgesuchten Waisenkind aufnehmen. Die schriftliche Kommunikation wird - durch uns übersetzt, - zunächst in rumänischer Sprache stattfinden; die Kinder beginnen aber jetzt bereits, Deutsch zu lernen. Sicher freuen sie sich auch, wenn sie ab und zu ein Päckchen erhalten. Die Krönung einer solchen Patenschaft wäre sicher ein Besuch hier, um die einzigen Menschen, zu denen die Kinder einen Kontakt aufbauen können, kennenzulernen.

Wir suchen Paten !

Sollten Sie dazu bereit sein, einem Waisenkind ein wenig menschliche Wärme zu geben, so wenden Sie sich bitte an obige Adresse oder an Frau Susanne Grzembke (Tel.: 02631/55289).

Wir werden so bald wie möglich den Kontakt herstellen. Sie dürfen mit der absolut vertraulichen Behandlung Ihrer Angaben rechnen.

Mit freundlichen Grüßen

Inge + Wilhelm Schindler

Dr. Schindler, Rumänienhilfe, Kreissparkasse Simmern,
BLZ 560 517 90, KtoNr: 10079622

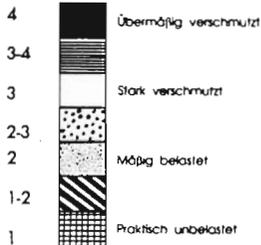
W

IE REIN IST DER RHEIN ?

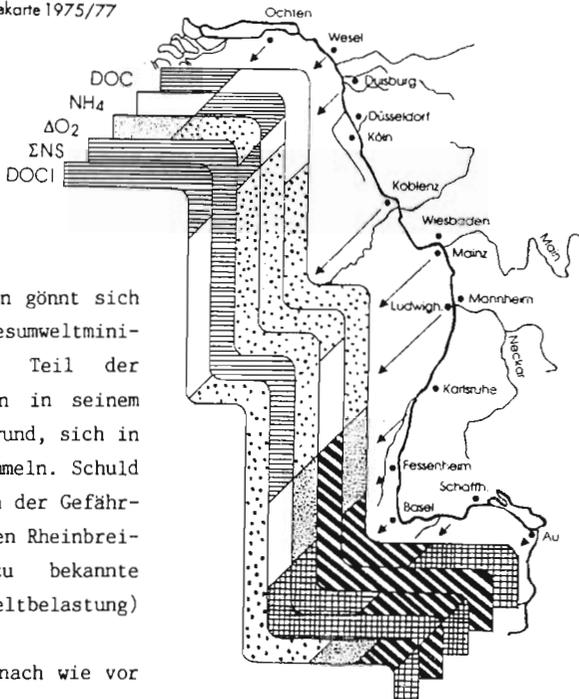
Während jüngere Mitglieder unseres Vereines mit dem Rheinwasser nur über das Zwischenglied "Ruderboot" in Berührung kommen (zumindest in der Regel), erfüllt es doch mit Erstaunen, daß ältere Vereinsmitglieder vor einigen Jahrzehnten direkten und freiwilligen Kontakt mit dem Rheinwasser gesucht haben: zu einer Zeit nämlich, in der man im Rhein noch schwimmen konnte und dieses nach Kräften auch tat. Wer von den Jüngeren weiß denn noch, daß sich auf der Neuwieder Seite des Weißenthurmer Werth's sogar eine Badeanstalt befand? Heute unvorstellbar auch die Schwimmbenteuer der Rheinbader mit den Schleppverbänden, von denen man sich - so wird zumindest berichtet - rheinaufwärts ziehen ließ, um sich dann mit Hilfe der Strömung heruntertreiben zu lassen (was die Eltern natürlich nicht wissen durften).



Qualitätsbewertung



Gewässergütekarte 1975/77

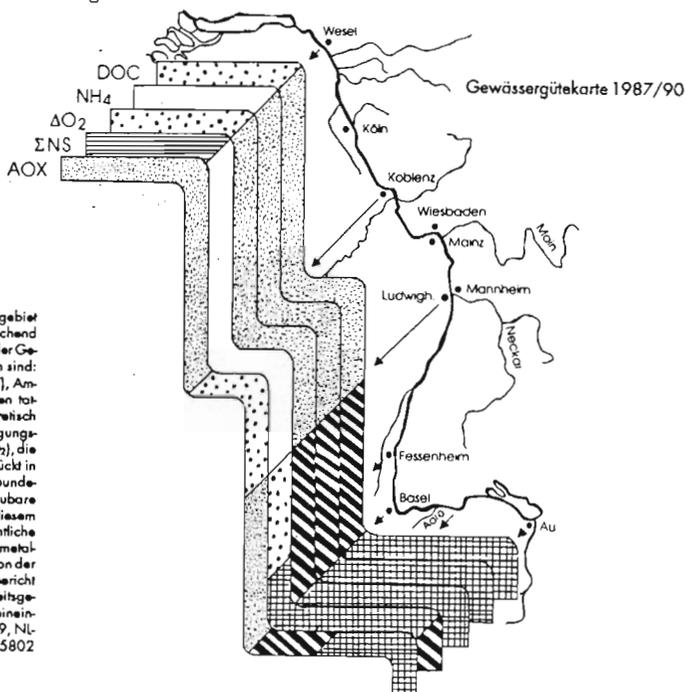


Derartige Badefreuden im Rhein gönnt sich heute jedoch nur unser Bundesumweltminister. Für den "normalen" Teil der Bevölkerung bietet der Rhein in seinem jetzigen Zustand wohl kaum Grund, sich in ihm schwimmender Weise zu tummeln. Schuld an dieser Situation ist neben der Gefährlichkeit des Stromes in unseren Rheinbreiten sicherlich die allzu bekannte Verschmutzung (vornehmer: Umweltbelastung) des Rheines.

Ohne Zweifel: der Rhein ist nach wie vor stark verschmutzt !

Aber: es gibt einen Hoffnungsschimmer für unseren Hausfluß.

Rein bildlich zeigt sich dieser Hoffnungsschimmer aus dem Vergleich der Gewässergütekarten 1975/77 mit



Die Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet (IAWR) haben ihren Interessen entsprechend ein eigenes Verfahren zur Beurteilung der Gewässerqualität entwickelt. Kenngrößen sind: gelöster organischer Kohlenstoff (DOC), Ammonium (NH₄), die Differenz zwischen tatsächlich gelöstem Sauerstoff und theoretisch möglicher Sättigung = Sauerstoffsättigungsdefizit als Maß für Abbauprozesse (ΔO₂), die Salzbelastung - Neutralsalze ausgedrückt in Chlorid (ΣNS), gelöstes organisch gebundenes Chlor als Maß für schwer abbaubare Chlorverbindungen (DOCI). Auch in diesem Kriterienkatalog fehlen noch wesentliche schädigende Faktoren: z.B. die Schwermetalle und die Abwärme. Eine Dokumentation der Maßwerte finden Sie im IAWR Rheinbericht '88-'90, Bezug: Internationale Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet, Sekretariat, Postfach: 8169, NL-1005 Amsterdam, Tel.: 0031/20/5802 333.

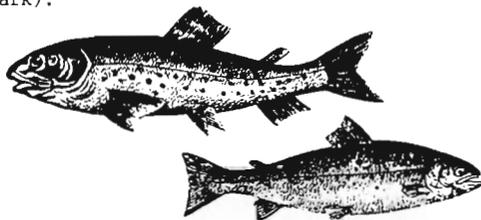
1987/90. In weiten Bereichen ist es zu einer Verbesserung der Gewässergüte gekommen, die Abschnitte, die als praktisch unbelastet gelten, haben zugenommen (wenn auch nur im Bereich des Oberrheins). Darüberhinaus sind viele Fischarten in den Rhein zurückgekehrt, die lange Zeit nur im Aquarium zu finden waren: Barben, Rotaugen und Zander sind einige der rund 40 verschiedenen Fischarten, die im Rhein wieder heimisch geworden sind (vor dem Verzehr der Fische ist allerdings zu warnen).

Prof. Günter Friedrich vom Landesamt für Wasser und Abfall in Nordrhein-Westfalen bemerkt zu dieser sichtbaren Verbesserung der Wasserqualität an: "Der Rhein ist im Vergleich zu vor 20 Jahren heute sehr viel besser. Die Grobverschmutzung ist beseitigt. Das sieht man daran, daß es kein Fischsterben mehr gibt". Die Verbesserungen sind wohl im wesentlichen auf den verstärkten Bau von Klärwerken seit Ende der 70er Jahre zurückzuführen, über 30 Milliarden Mark wurden in biologische Klärwerke von Industrie und Kommunen investiert.

Ergebnis: Der Rhein fängt wieder an zu atmen, aber er ist noch schwer krank.

So ist die Salzbelastung des Flusses nach wie vor gigantisch. Etwa 6 Millionen Tonnen Salz pro Jahr (= 100 kg pro Sekunde) strömen, insbesondere von den elsässischen Kaliminen her kommend, den Rhein hinab. Hinzu kommen Abertausende Tonnen Gülle. Chemieunfälle, das Reinigen der Schiffe und ihrer Laderäume (es gibt im deutschen Bereich des Rheins nur eine ordnungsgemäße Reinigungsanlage, eine sog. Slop-Anlage, nämlich in Duisburg) sowie die Schiffsunfälle, die sich jährlich auf dem Rhein ereignen (1991 rund 170) tun ihr übriges dazu, daß sich der Rhein nur sehr langsam regeneriert und nach wie vor in weiten Bereichen als "mäßig belastet" angesehen werden muß. Die 10 Millionen Kubikmeter Schlamm, die jährlich bei Rotterdamm aus dem Rhein gebaggert werden, sind derart verseucht, daß sie auf einer Sondermülldeponie entsorgt werden müssen (alleine diese Entsorgung kostet über 170 Millionen Mark).

Trotz der Vermehrung der Fischarten sind empfindliche Tiere, wie beispielsweise der Flußbarsch, nach wie vor selten. Zwar haben diese Fischarten mittlerweile wieder genug "Luft zum Atmen", sie sind aber nicht in der Lage, wie andere robu-

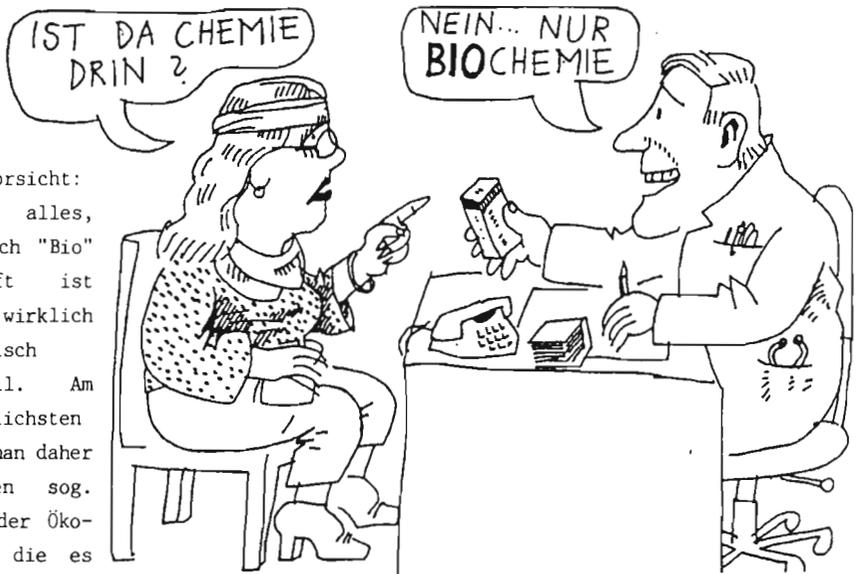


stere Arten, die gelegentlichen Giftwellen sowie den schwankenden Sauerstoffgehalt zu verkraften. Dazu Prof. Günter Friedrich: "Die Verbesserung der Wasserqualität macht noch keinen ökologisch wertvollen Fluß. Dazu braucht es eine naturnahe Aue und es braucht über die Uferzone eine naturnahe Verbindung zwischen dem Hauptstrom und den Nebengewässern bzw. eine Verbindung zwischen dem Gewässerbett und der gelegentlich überströmten Aue." Derzeit ist der Rhein mehr oder weniger ein Kanal, eine eingedeichte Wasserstraße, durch die, immerhin, sauerstoffreiches Wasser fließt.

Es liegt also noch ein weiter Weg vor allen, die dem Rhein die Qualität eines natürlichen - oder zumindest naturnahen - Flusses zurückgeben wollen. Die europäischen Umweltminister haben sich diesem Ziel verschrieben und sich auf das Aktionsprogramm "Lachs 2000" geeinigt. Danach sollen innerhalb dieses Jahrzehnts auch empfindliche Fische wie Lachs und Flundern wieder im Rhein leben und überleben. Inwieweit dieses Ziel erreicht wird, bleibt abzuwarten. Immerhin, ein Anfang ist gemacht.

Notwendig zur Erreichung dieses Zieles ist die bessere Reinigung der Abwasser aus Haushalten. Die Industrie muß ihre Produktionsformen weiter verändern und mehr Kreisläufe schaffen, die dann weniger Abwasser anfallen lassen. Die gesamte Landschaftsplanung an den Flußläufen muß verändert werden.

Nicht alleine die Politik oder die Industrie ist hier gefordert. Jeder einzelne kann seinen Beitrag dazu leisten, die Abwasserbelastung des Rheines zu verringern und die Klärwerke zu entlasten, beispielsweise durch den Kauf umweltfreundlicher Reinigungsmittel, Waschpulver etc..

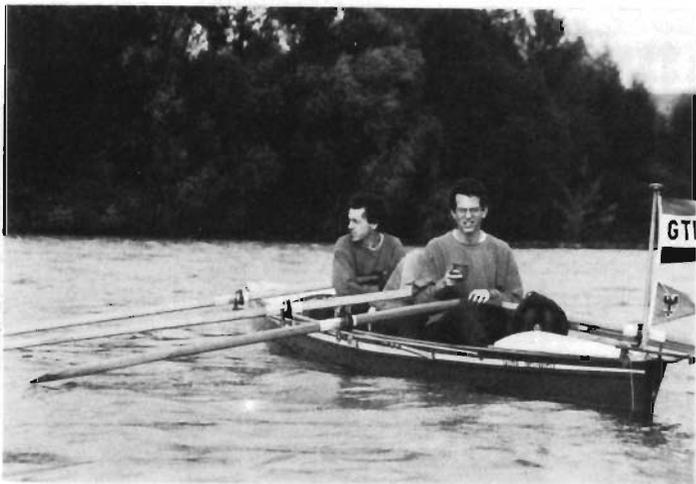


Aber Vorsicht:
Nicht alles,
was sich "Bio"
schimpft ist
auch wirklich
ökologisch
sinnvoll. Am
verlässlichsten
kauft man daher
in den sog.
Bio- oder Öko-
läden, die es
auch in Neuwied

(z.B. "Ataba" im Gewerbegebiet) gibt. Wer es ganz bequem haben will, kann mittlerweile auch über ein Ökoversandhaus bestellen (z.B. "Waschbär-Versand" in Freiburg, läuft über den BUND).

Bis man wieder unbedenklich (zumindest was die Wasserverschmutzung betrifft) im Rhein schwimmen kann, werden wohl noch Jahrzehnte vergehen, vielleicht wird es auch nie wieder möglich sein. Alleine aber der Gedanke, daß dieses eines Tages wieder möglich sein könnte, müßte eigentlich Ansporn genug sein, dafür zu arbeiten. Nicht nur die nachfolgenden Generationen werden uns dankbar sein.

Christian Schultze



FEDERWEISSEN-TOUR
1993

MAINZ
BACHARACH
NEUWIED

08.-10.10.93



Der Standpunkt

Als Vorstandsmitglied kommt man hin und wieder in die Verlegenheit, sich mit Mitgliedslisten zu beschäftigen. Man schaut sich den Mitgliederbestand an, Zu- und Abgänge.

Nun können wir eigentlich mit unserem Mitgliederbestand zufrieden sein. Trotzdem fällt einem auf, daß er in den letzten Jahren, trotz einiger Neuzugänge, abgenommen hat. Woran liegt dieses oder welche Leute treten aus dem Verein aus ?

Zu unterscheiden sind die einzelnen Gruppen nach Alter und Grund des Austrittes.

Zunächst sind da die Leute, die man zur normalen Fluktuation zählen kann. Zum einen sind es die Jugendlichen, die nach kurzer Zeit ihre Interessen wechseln, ganz vom Sport weg oder zu einer anderen Sportart. Dem kann man zwar versuchen, mit einem entsprechenden Angebot entgegen zu wirken, ganz vermeiden läßt es sich jedoch nicht.

Im Bereich der Schüler gibt es welche mit großer Bindung zum Verein und Aktivitäten, aber auch viele die das Rudern und den Verein neben vielen anderen Interessen haben. Diese melden sich nach der Schulzeit, beim Wohnortwechsel zum Studium oder ähnlichem aus dem Verein ab.

Beides sind Fälle, mit denen der Verein leben kann und muß.

Mein Augenmerk galt einer anderen Gruppe, die in letzter Zeit größer wurde und mich überraschte, aber auch beunruhigte. Es geht um Mitglieder, die in ihrer Schulzeit über lange Zeit hin sehr aktive Ruderer waren, zum Teil Rennrunderer und/oder Vorstandsmitglieder in der Aktivitas.

Ich denke mir, daß ihnen in dieser Zeit der Verein viel bedeutet, aber auch viel gegeben hat. Durch Studium, Ausbildung etc. haben sie Neuwied verlassen und sind in den AH-Verband übergewechselt.

Jetzt teilt es sich nochmals in zwei Gruppen.

Die einen treten kurz nach dem Studium, zu Beginn ihres Berufslebens, aus. Bei den anderen hält die Verbindung zum Verein länger, doch im Alter von 40-50 erfolgt plötzlich der Austritt.

Die Frage, die sich mir stellt, ist, welche Gründe führen zu diesen Austritten und warum nimmt die Zahl zu ?

Warum verlieren diese Mitglieder auf einmal das Interesse und die Verbindung zum Verein ?



Die DM 75,- Jahresbeitrag können es nicht sein.

Stimmt das Angebot nicht ?

Heute braucht der Verein die AH-Verbandsmitglieder mehr denn je, um den Jugendlichen die Ausübung des Rudersports zu ermöglichen und zu finanzieren.

Auch den oben genannten Mitgliedern haben damals AH's das Rudern ermöglicht, ist das nicht eine gewisse Verpflichtung, nach einer schönen und aktiven Zeit zumindest AH zu bleiben, um anderen das Gleiche zu ermöglichen ?



Leider erreicht dieser Artikel die, die schon ausgetreten sind, nicht mehr. Doch alle, die sich schon mal mit dem Gedanken des Austrittes befaßt haben, werden vielleicht zum Nachdenken angeregt.

Vielleicht machen wir vom Vorstand etwas falsch, dann laßt es uns wissen. Oder reicht die Information über Sport-Live nicht aus, sind Winterball und AH-Tour zu wenig Veranstaltungen oder spricht die Art und Weise

nicht an? Für konstruktive Kritik haben wir immer ein offenes Ohr.

Nur eines ist für uns wichtig: ein mitgliederstarker Verein ist für uns heute die Grundlage für eine aktive Jugendarbeit, die gerade in der heutigen Zeit wichtiger ist denn je.

Christoph Grzembke



Seit 1950

Schlüssel-Tresor-BOHR

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik, denn Sicherheit ist Vertrauenssache

Schlüssel-Schnell-Dienst · Schließenanlagen · Tresore · Gravuren · Schilder
Messingbeschläge · Mech. Türsicherungen · Autoschlüssel nach Nummer

Tel. 02631-23838 Fax. 02631-27416



Willst Du froh und glücklich leben,
laß kein Ehrenamt Dir geben!
Willst Du nicht zu früh ins Grab,
lehne jedes Amt gleich ab!

So ein Amt bringt niemals Ehre,
denn der Klatschsucht scharfe Schere
schneidet Dir schnipp-schnapp,
Deine Ehre vielfach ab.

Wieviel Mühe, Sorgen, Plagen,
wieviel Ärger mußt Du tragen;
gibst viel Geld aus, opferst Zeit -
und der Lohn? Undankbarkeit!

Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,
wirst beschmutzt vor Tür und Toren,
und es macht ihn oberfaul
jedes ungewasch'ne Maul!

Ohne Amt lebst Du so friedlich
und so ruhig und gemütlich.
Du sparst Kraft und Geld und Zeit,
wirst geachtet weit und breit.

Drum, so rat' ich Dir im Treuen:
Willst Du Weib und Kind erfreuen,
soll Dein Kopf Dir nicht mehr brummen,
laß das Amt doch den and'ren Dummen!

Wilhelm Busch

Die Gaststätte am Markt

"KAPELLCHEN"

*Wir bieten gepflegte Getränke
in gemütlicher Atmosphäre.*

Neuwied, Pfarrstr. 10, Tel. 25930

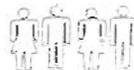


Das Problem vieler Vereine !

Wenige Mitglieder sorgen dafür, daß etwas geschieht,

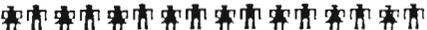


einige Mitglieder reden stets davon, daß mehr geschehen müßte,



viele Mitglieder sehen zu, wie etwas geschieht,



und die meisten haben leider keine Ahnung,  wieviel Arbeit für sie geleistet wird. 

aus: Sport Inform 21/1993

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe

15. März



RUDERVERBOT ?

Wir möchten daran erinnern, daß die meisten Mitglieder noch Arbeitsstunden abzuleisten haben und das Jahr bald zu Ende geht. Wir weisen auf den Arbeitstermin

jeden Mittwoch 18 Uhr

hin.

Die, die schon Arbeitsstunden abgeleistet haben, achten bitte darauf, daß diese in der Kartei eingetragen sind oder anderweitig dem Vorstand gemeldet werden.

Das Jahr 1993 geht zu Ende. Ein Jahr mit Höhen und Tiefen. Ein Höhepunkt war mit Sicherheit der Rheinland-Pfalz-Tag. Wir hatten Gelegenheit, unseren Rudersport einem breiten Publikum darzustellen. Gesunder Nebeneffekt war, daß die verschiedenen Wassersportvereine NWV, NKC, NRG und GTRVN durch die gemeinsame Planung und Durchführung einander besser kennengelernt haben.

Daß unser Rennruderbereich auf einen Rennruderer (Boris Hillen) geschrumpft ist, ist mehr als bedauerlich und mit Sicherheit für die Vereinsentwicklung negativ. Umso positiver und herausragender sind die Erfolge dieses einen Rennruderers. Boris Hillen gelang in diesem Jahr der Sprung aufs Treppchen bei den Deutschen Meisterschaften im leichten Achter mit einem 3. Platz und der Gewinn der Hochschulmeisterschaft im Achter. Bleibt zu hoffen, daß er so weitermacht und vielleicht einige ansteckt und unsere Rennmannschaft wieder größer wird.

Im Breitensportbereich haben wir mit den Problemen der Zeit zu kämpfen: größeres Freizeitangebot, kommerzielle Sportanbieter, steigender Individualismus, Konsumverhalten. Dieses macht sich in erster Linie im Aktivitasbereich bemerkbar.

Es fehlt uns nicht an Nachwuchs. Eine Kinderwanderfahrt mit 26 Teilnehmern in diesem Jahr beweist eindrucksvoll, daß wir im Kinder-Bereich keine Probleme haben. Auch mit 4-5 Ausbildern sind die Kinder gut versorgt. Die Probleme beginnen beim Übergang von Altwied auf den Rhein im Alter von 14-15 Jahren. Zum einen gewinnen in diesem Alter die oben angesprochenen Problemfelder an Bedeutung. Gerade dann wäre es notwendig, die Jugendlichen durch ausreichend Ausbilder mit ansprechendem Angebot an den Verein zu binden. Doch diese Ausbilder fehlen. Diese Aufgabe müßten die älteren Aktivitas-Mitglieder (17-18 J.) übernehmen, doch die haben in der heutigen Zeit meist kein Interesse mehr, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen. Dadurch verliert die Aktivitas zunehmend an Eigenständigkeit und Bedeutung.



Nun, wie soll es in Zukunft weitergehen? Wenn die Aktivitas ihre Ausbildung nicht mehr selbst durchführen kann, werden Ausbilder aus der Ruderriege einspringen müssen. Hier geht der Appell an die RR-Mitglieder. Wenn wir unseren Nachwuchs über das Kinderrudern hinaus sichern wollen und ein aktiver Verein bleiben wollen, müssen sie mit einsteigen. Wir freuen uns über jeden, der bereit ist, ein Ausbildungsboot zu übernehmen.

Im Erwachsenenbereich sind erfreulicherweise immer wieder einzelne Zugänge zu verzeichnen, doch könnte es noch wesentlich besser sein. Schön wäre es, wenn die Eltern der Kinder im Verein auch zum Rudern finden würden.

Traditionswanderfahrten wie Pfingsten und AH-Tour oder Veranstaltungen wie Olpe finden immernoch großen Zuspruch.

Insgesamt befinden wir uns zwar in einem Tal, doch viele hoffnungsvolle Ansätze deuten auf einen Aufwärtstrend. Wenn wir diesen mit vereinten Kräften vorantreiben, stellen wir unseren Ruderbetrieb wieder auf solide Füße.

Mit der Hoffnung auf eine erfolgreiche und aktive Saison 1994 wünsche ich allen Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und einen geruhsamen Jahreswechsel.

Christoph Grzembke
Abteilungsleiter Rudern



Grafik: Beate Helmer

DANKESCHÖN !

Zum ersten Mal erhielten wir für diese Ausgabe der Vereinszeitung ausreichend Beiträge, ohne die Leute auf Knien anflehen zu müssen, doch einmal etwas zu schreiben. Gründe dafür mögen die langen Winterabende oder einfach Mitleid mit dem ewig um Artikel bettelnden Redaktionsteam sein. Egal warum, so macht uns die Arbeit jedenfalls Spaß. Wir hoffen, daß dies kein einmaliges Ereignis bleibt und bedanken uns bei allen, die im Jahr 1993 geholfen haben, diese Zeitung mit Inhalt zu füllen.

Für das nächste Jahr benötigen wir wieder Inserenten, die bereit sind, in Sport-Live zu werben, damit die Finanzierung der Zeitung sichergestellt ist. Wer eine Werbung besorgen kann oder eine Idee hat, wen man diesbezüglich ansprechen könnte, möge sich bitte bei uns melden.

Allen unseren Lesern wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 1994.

Die Redaktion

HAURÖDER - WANDERUNG 1993

WANN : Montag, 27. Dezember 1993 , 9.00 Uhr

WO : Treffpunkt Bootshaus

Im Anschluß an die Wanderung gemeinsames Essen
im Gasthof Tross in Anhausen (ca. 15/16 Uhr)

WER :  ALT und JUNG 

Interessenten tragen sich bitte in die am Bootshaus aushängende Teilnehmerliste ein oder melden sich bei Martin und Bettina Grzembke, Tel.: 58363.

IMPRESSUM

SPORT LIVE

Offizielles Mitteilungsblatt des
GTRVNeuwied
erscheint 3x/Jahr und wird allen
Vereinsmitgliedern im Rahmen ihrer
GTRVN-Mitgliedschaft ohne
besondere Bezugsgebühr zugestellt

HERAUSGEBER

AH-Verband des GTRVNeuwied 1882 eV

REDAKTIONSANSCHRIFT +ANZEIGENVERWALTUNG

B.&M. Grzembke
Beverwijker Ring 192, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 - 58363

AUFLAGE

450 Exemplare / Ausgabe
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder

KONTAKT

GYMNASIAL-TURN-RUDER-VEREIN
NEUWIED 1882

1. VORSITZENDER / AH-Verband

Ulrich Groß
W.-Schweizer-Str. 16, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 - 26621

GESCHÄFTSFÜHRER

Klaus Dalpke
Donaustraße 13, 56567 Neuwied
Tel.: 02631 - 54499

ABTEILUNGSLEITER RUDERN

Christoph Grzembke
Zeisigpfad 7, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 - 55289

ABTEILUNGSLEITER VOLLEYBALL

Heiko Reinhardt
Hans Böhm Straße 23, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 - 22471

BANKVERBINDUNGEN

Sparkasse Neuwied, BLZ 574 501 20
Konto-Nr. 42150
Deutsche Bank AG Nwd. BLZ 574 700 47
Konto-Nr. 2012870

Tanzschule Andreas Kley

Grund- und Sonderkurse ab Januar '94

Schüler und junge Berufstätige

Grundkurse Welttanzprogramm Stufe 1, einzel- und paarweise Anmeldung möglich.
Kursdauer 9*2 Stunden

NW01	Mittwoch	15.30 Uhr	ab 12. Januar
NW02	Mittwoch	17.00 Uhr	ab 12. Januar
NW03	Donnerstag	16.30 Uhr	ab 13. Januar
NW04	Freitag	16.00 Uhr	ab 14. Januar



Paare, Ehepaare und Singles

Grundkurse Welttanzprogramm Stufe 1, einzel- und paarweise Anmeldung möglich.
Kursdauer 9*2 Stunden



NW20	Sonntag	16.00 Uhr	ab 16. Januar
WT70	Montag	21.00 Uhr	ab 10. Januar
WT71	Freitag	21.00 Uhr	ab 14. Januar
WT72	Sonntag	16.00 Uhr	ab 16. Januar
WT73	Sonntag	19.00 Uhr	ab 16. Januar

Hustle/Discofox Sonderkurs 5*60 Min

Hustle 1 / Anfänger NW91 Sa. 15.30 Uhr ab 08. Januar

Hustle 2 / Fortgeschr. NW90 Sa. 15.30 Uhr ab 19. Februar



CA 40 Dienstag 18.30 Uhr Jazz-Dance ab 11. Januar mtl.

Minihopser

CA 41 Donnerstag 14.00 Uhr für 4 - 7 jährige ab 13. Januar mtl.

Teenieclub

CA 42 Donnerstag 15.00 Uhr für 8 - 12 jährige ab 13. Januar mtl.

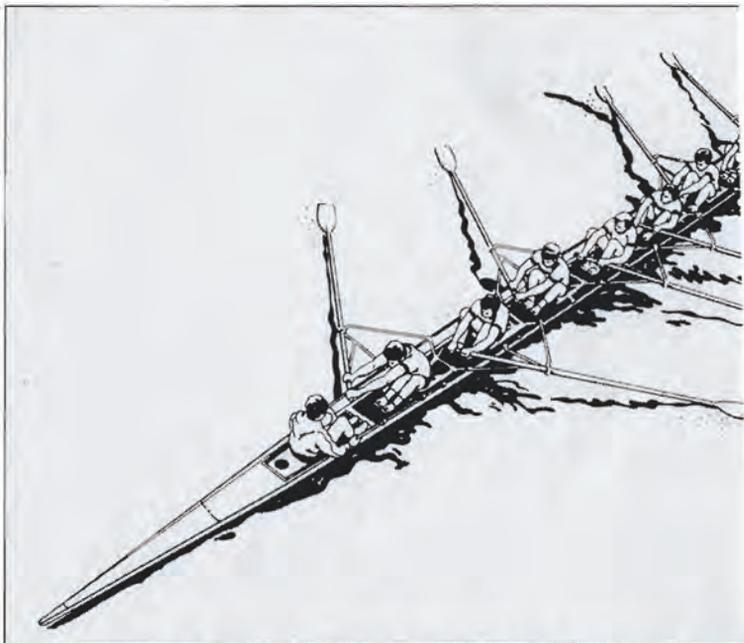
Gruppenermäßigung für die Grundkurse(WTP Stufe 1)

ab 5 Personen 5,- DM
ab 10 Personen 10,- DM

Bei ausreichender Teilnehmerzahl sind wir gerne bereit,
auch außerhalb einen Sondertermin mit Ihnen zu vereinbaren.

Die mit WT gekennzeichneten Kurse finden im Sportpark Weißenthurm,
Rosenstraße 13 statt. Tel. 0 26 37 / 70 77

Bürozeiten: Montag - Freitag 16 - 20 Uhr Tel. 0 26 31 / 2 41 00



LEGEN SIE SICH KRÄFTIG IN DIE RIEMEN

Auf eine geschlossene Mannschaftsleistung kommt es an, um beim Rudern Schlag auf Schlag erfolgreich zu sein. Und diese Gemeinsamkeit ist auch bei vielen Geldangelegenheiten unentbehrlich.

Was Sie bei Ihrem Geld auch in

Bewegung setzen wollen: Nehmen Sie uns mit ins Boot. Wir bilden mit Ihnen eine schlagkräftige Mannschaft, die Sie schnell ans Ziel Ihrer Wünsche bringt. Sprechen Sie darüber mit dem Geldberater bei uns.